

187/42

171

Wien, am 9. März 1942.

Hochverehrter Herr Präsident !

Wie ich bereits in meinem Briefe vom 31. Jänner d.J. angedeutet habe, hat sich meine Vermutung, daß ein wesentlicher Schlüssel zum Verständnisse der Handschrift A in Klosterneuburg liege, bestätigt. Nach zwei Tagen wahrhaft angestrenzter Arbeit darf ich in wenigen Tagen den Bericht über die Ergebnisse in Aussicht stellen. Ich gedenke den zweiten Teil der Studien um etwa 15 Seiten zu kürzen, dafür etwa 5 bis 7 der Mitteilung jener Resultate einzuräumen; kürzer wird der Aufsatz auf jeden Fall. Ich bedauere es jetzt sehr, dieser wichtigen Spur nicht schon früher nachgegangen zu sein, doch ist so viel zu tun, daß man oft in Zweifel gerät, was wichtiger wäre.

Heute mittags habe ich übrigens die Handschrift A nochmals genau untersucht und kann feststellen: die Zusätze Mennels sind fast in allen Fällen deutlich und zweifelsfrei mit anderer Tinte und Feder geschrieben, wobei ich weniger auf die verschiedenen Helligkeitsgrade achtete und Wert legte als auf die Farbbestandteile. Ein Teil der Anmerkungen ist mit einer sehr dunklen, heute noch etwas glänzenden, ein anderer Teil mit einer blässeren, sehr matten Tinte geschrieben. Von gleichzeitiger (auch nur relativ) Eintragung kann bei vielen der kritisch wichtigen Zusätze keine Rede sein. In einem besonders interessan-

266

er 1943.

r  
t-  
nik

il  
tt  
s

t,